

TIERE / Frau in Laichingen bei einem Kampf zwischen Hunden leicht verletzt

Schäferhund gilt als bissig

Ein Schäferhund hat in Laichingen einen Kampfhund angefallen. Dabei ist auch dessen Halterin leicht verletzt worden. Die Polizei ermittelt jetzt wegen fahrlässiger Körperverletzung. Der Schäferhund gilt als bissig und hätte eigentlich einen Maulkorb tragen müssen.

THOMAS SPANHEL

LAICHINGEN ■ Moni Müller war mit ihrer fünfjährigen American Staffordshire Terrier-Hündin Xena in ihrer Garage, als der große Schäferhund auf Xena losging. Die Halterin des Schäferhundes hatte ihren Hund zwar an der Leine, konnte ihn allerdings nicht halten und stand wie ohnmächtig neben ihrem wütenden Tier. „Ich habe eine ganze Weile gebraucht, bis der Schäferhund Xena endlich losließ“, berichtet Moni Müller. Dabei wurde sie selbst von dem Schäferhund leicht verletzt. Ihre Xena erlitt blutige Bisswunden und flüchtete sofort, nachdem sie frei war.

„Es stört mich, dass es immer gleich heißt, Xena ist ein Kampfhund und deshalb soll sie gefährlich sein. Bei anderen Hunden gehen die Leute einfach davon aus, dass die harmlos sind. Dabei kommt es gar nicht auf die Rasse an“, meint Moni Müller, die im Auftrag des Ulmer Tierheims auch Tierenschutzbeauftragte in der Region Laichingen ist. Obwohl ihre so genannte „Kampfhündin“ Xena gutmütig sei, habe sie einen Wesenstest bestehen müssen, bevor sie ohne Maulkorb laufen durfte.

Die Laichinger Polizei ermittelt derzeit wegen fahrlässiger Körperverletzung im Zusammenhang mit dem Vorfall, der sich bereits vor einer Woche ereignet hat. „Der Schäferhund war vorbelastet, weil er schon in anderen Fällen als gefährlich aufgefallen ist“, berichtet Polizeisprecher Wolfgang Jürgens. „Die Stadt hatte schon Auflagen erlassen, dass der Hund in der Öffentlich-



Moni Müller, ihre Tochter und Xena, die Hündin. Das gutmütige Tier ist von Amts wegen als Kampfhündin eingestuft und wurde angegriffen. FOTO: T. SPANHEL

keit an der Leine geführt werden und einen Maulkorb tragen muss.“ Deshalb habe die Halterin auf jeden Fall eine Ordnungswidrigkeit begangen, weil der Schäferhund keinen Maulkorb getragen habe. Außerdem werde im Kontakt mit der Stadtverwaltung und der Polizeihundestaffel derzeit geprüft, wie man weiter gegen den bissigen Schäferhund vorgehen wird. Man werde die Vorgeschichte des Hundes unter die Lupe nehmen und fragen, ob der Hundehalter das Tier überhaupt richtig führen könne: „Hund und Hundeführer sind ein Team“, sagt Jürgens. Wenn das Team nicht funktioniere, müsse ein gefährlicher Hund eventuell anderswo untergebracht werden.

„Ein Schäferhund ist zwar nicht gelistet als primär gefährlicher Hund. Aber wenn ein Tier immer wieder auffällt, kann jede Rasse als gefährlich eingestuft werden“, erklärt Dr. Hans-Joachim Butscher,

Fachdienstleiter für Verbraucherschutz im Landratsamt. Dann liege es in der Hand der Gemeinde, wie sie mit einem solchen Hund weiterverfahre. Die Einstufung spezieller Rassen als besonders gefährlich rühre daher, dass Hunde wie der American Staffordshire eigens für Hundekämpfe gezüchtet würden und dabei die Aggressivität besonders ausgebildet werde. Dem sollte gesetzlich eine Schranke vorgeschoben werden, meint Butscher.

Rasse ist zweitrangig

Für Moni Müller, ihre Freundinnen und Kinder, die seit Jahren bedenkenlos mit Xena spielen, ist die Sachlage klar: Es liegt an den Menschen, die mit den Hunden nicht umgehen können, nicht an einer bestimmten Hunderasse. Wenn das der Fall ist, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass auch Menschen in Gefahr geraten.

SWP Vlm

5.2.05